

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1662

Aktenzeichen

ohne

Titel

Vorstand und Finanzausschuss, Protokolle

Band

Laufzeit

1965 - 1976

Enthält

Protokolle Vorstandssitzungen 1965-1976 (mit zeitl. Lücken); Aktennotiz 1976 betr. Arbeit d. Gossner-Mission in der DDR mit dem ÖMZ (Ökumenisch-missionarischen Zentrum), Informationen zur Geschichte der GM/DDR, o. J.; Schriftwechsel u. Protokolle Finanza

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Protokoll

der Vorstandssitzung der Gossner-Mission in der DDR
am 29.6.76 - 15,00 Uhr

Anwesend: Orphal, Roepke, Schottstädt, Schülzen, Ziegler

entschuldigt: G-5zig

Anwesend zu Punkt 3: Berger

Die Tagesordnung:

1. Zur Integration ÖMZ / Gossner-Mission
2. Zur Arbeit Solidaritätsdienste
3. Zur Weiterführung der Arbeit Berufstätige Jugend

Eberhard Nathe hatte zu TO 1. sein Kommen zugesagt, kam aber nicht. So wurde Punkt 2 vorgezogen.

Zu 2:

Roepke berichtet über die Arbeit des Solidaritätsdienstes der Gossner-Mission und über den INKOTA-Kreis. Für die INKOTA-Arbeit setzt Roepke 70-80% seiner Arbeitskraft ein. Der Solidaritätsdienst der Gossner-Mission ist von daher nicht genügend entwickelt. Durchgehalten wurde der Vietnam-Brief und die Gruppe ist auch regelmäßig zusammengekommen. Die politische Entwicklung in Vietnam hat die Arbeitsgruppe beeinflusst. Es braucht jetzt mehr Information als vorher, aber es sind noch nicht genügend Möglichkeiten zu sehen, wie diese beschafft werden können.

Roepke berichtet über die Inkota-Arbeit. 4-5 mal im Jahr erscheint ein Inkota-Brief, es wird eingeladen zu Tagungen und zu einer Jahrestagung, einzelne Gruppen werden begleitet, ökumenische Zusammenarbeit wird betrieben (besonders mit Katholiken), ein kleiner Leitungskreis trifft sich 12 x im Jahr, Informationsmaterial wird hergestellt und Kontakte zu kirchlichen Werken in der DDR und zur Ökumene werden gehalten. Der Stand ist heute so, daß die Inkota-Arbeit im bisherigen Stil zu Ende geht. Für 1976 ist die Arbeit durch Absprachen mit "Brot für die Welt" und der "Aktiongemeinschaft für die Hungernden" finanziell gesichert. Ab 1977 (Januar) müssen neue Regelungen getroffen werden. Roepke möchte ab 1.1.77 ganz Sekretär für die AG Solidaritätsdienste der Gossner-Mission sein. In der Diskussion wird auf den Zusammenhang mit der Integration verwiesen. Ziegler fragt: können wir den Komplex Solidaritätsdienst ohne das Thema Integration diskutieren? Nach kurzer Aussprache setzt sich die Meinung durch: wir haben unsere Arbeit zu entwickeln, und wenn die Solidaritätsarbeit der Gossner-Mission von Wichtigkeit bleiben soll, braucht es für die Weiterführung eine neue Konzeption.

Beschluß: Die Dienststelle wird beauftragt, nach Vorlage von Roepke für die Kuratoriumssitzung im September 76 eine Konzeption zu erarbeiten, mit der deutlich wird, wie ab 1.1.77 der Solidaritätsdienst der Gossner-Mission gestärkt und finanziell abgesichert

Zu 1:

Ziegler nennt die Punkte, die Winter in der Kirchenleitung vorge-
tragen hat und die im Blick auf eine Integration noch zu klären
sind.

- 1) Das Haus Rehoboth belastet eine vorgesehene Integration. Es soll-
te in anderen Zusammenhängen weitergeführt werden.
- 2) Der Name Gossner-Mission müßte verschwinden.
- 3) Die Verwaltung kann nicht als eigene Verwaltung der Gossner-
Mission weitergehen.
- 4) Die Planstellen sind zu reduzieren.

Schottstädt berichtet über den Beschluß des Rates der EKU, den ihm
Hala telephonisch mitgeteilt hat. Dieser Beschluß soll besagen,

1. Die vom ÖMZ vorgelegte Integrationskizze wurde vom Rat abge-
lehnt.
2. Der Rat ist für weitere Verhandlungen in Sachen Integration
offen.

Nach längerer Diskussion wird festgestellt:

1. Wir brauchen für die Kuratoriumssitzung am 15.9.76 den Beschluß
des Rates der EKU schriftlich.
2. In der Kuratoriumssitzung ist über das Gespräch am 15.3.76 im
Gossner-Keller - geführt zwischen EKU und Gossner-Mission - zu
berichten.
3. Die Skizze des ÖMZ ist dem Kuratorium zu erläutern.
4. Das Kuratorium muß seinerseits feststellen, wie die Arbeit ins-
gesamt weitergehen soll.

Ziegler macht darauf aufmerksam, daß nunmehr die Profilierung der
Gossner-Mission ein wichtiger Punkt in der Weiterarbeit wird.

Schottstädt wird beauftragt, bei der EKU-Kanzlei die Beschlüsse des
Rates anzufordern.

Zu 3:

Berger berichtet über geführte Verhandlungen mit der Jugendkommis-
sion des Bundes und mit dem Konsistorium Berlin-Brandenburg. In der
Frühjahrsitzung hat die Jugendkommission einen Antrag an den Vor-
stand weitergeleitet, der besagt, daß die AG Berufstätige Jugend
vom Bund übernommen werden soll. Der Bund zahlt 51%, Berlin-Bran-
denburg 49%. Es kann aber erst verhandelt werden, wenn Berlin-
Brandenburg darüber beschlossen hat. Beim Konsistorium Berlin-Bran-
denburg ist ein Arbeitsplan erstellt worden, der in einer Juli-
Sitzung im Konsistorium diskutiert wird und der nach Meinung von
Winter (so Schottstädt) Ende Juli von der Kirchenleitung beschlos-
sen werden kann.

Der Vorstand ist sich darüber im klaren, daß die AG Berufstätige
Jugend jetzt nicht ihre Arbeit beenden kann. Die Verhandlungen

sind abzuwarten. Schottstädt soll dafür Sorge tragen, daß die Finanzen für 1976 gesichert werden.

Schottstädt wird außerdem beauftragt, an das Konsistorium zu schreiben und die Beschlüsse von Berlin-Brandenburg schriftlich einzuholen.

In der September-Sitzung des Kuratoriums muß über die Arbeit Berufstätige Jugend beschlossen werden.

Für das Protokoll:

Summāds

A k t e n n o t i z

über Gespräch am 15. März 1976 im Gossner-Keller
zwischen Vertretern der EKU und der Beauftragten-Gruppe
der Gossner-Mission in der DDR

Anwesend: 9 Vertreter der EKU und 5 Vertreter der Gossner-Mission.
(von der EKU: Natho, Schulze, Scholz, Winter, Pietz, Hafa, Meckel, Hickel
von der Gossner-Mission: Orphal, Ziegler, Burkhardt, Rottmann, Schottstädt).

Zu Beginn des Gespräches stellt Schottstädt anhand einer schriftlichen Ausarbeitung zur Information an den Exekutiv-ausschuß die Gossner-Mission in der DDR mit ihrer derzeitigen Arbeit vor. (Text anbei)

Es entstehen Rückfragen an die Arbeit. Gefragt wird nach dem Solidaritätsdienst, nach dem Haushalt und dem theologischen Verständnis von Mission (Pietz). Es wird gefragt nach den Mitgliedern des Kuratoriums, nach dem Verhältnis von Kuratorium und Dienststelle und schließlich nach Integrationsvorstellungen. Zum letzten Punkt spricht Schottstädt:

1. Das Kuratorium sollte ein Beirat von 6-8 Personen für die Sonderabteilung Gossner-Mission beim ÖMZ werden.
2. In der Experimentierabteilung Gossner-Mission verbleiben auf jeden Fall Berlin-Arbeit, Studienbriefe, Mitarbeiter - Konferenz und Haus Rehoboth, wobei über Haus Rehoboth verhandelt werden kann.
3. Der Gemeindedienst wird aufgelöst und kommt in den Gemeindedienst des ÖMZ, in dem die Mitarbeiter der Gossner-Mission (Experimentierabteilung) tätig sein können.
4. Die AG Solidaritätsdienst kann eine Gruppe der Abtl. I werden.
5. Die Verwaltung kann in die Verwaltung des ÖMZ aufgenommen werden. Es braucht aber eine Teilverwaltung in der Göhrener Straße.
6. In der Göhrener Str. verbleiben büromäßig die Berlin-Arbeit und der Solidaritätsdienst.
7. Die Sonderbeziehungen in Sachen Ökumene können von Abtl. I des ÖMZ bzw. vom Direktorat aufgenommen werden.

Schottstädt verweist darauf: falls keine Integration zustande kommt, muß darüber diskutiert werden, wie es mit der AG Christliche Gemeinde in der sozialistischen Stadt weitergehen soll, denn diese Gruppe hat ein besonderes Verhältnis zu allen Experimentierarbeiten der Gossner-Mission.

2. Wie die Zuordnung ÖMZ - Gossner arbeitsmäßig aussehen kann und
3. wie der Solidaritätsdienst als ökumenischer Dienst auszubauen ist.

Schottstädt verweist außerdem darauf, daß die Gossner-Mission bereits viele Arbeiten integriert hat. Auf grund der Personal-konstellation ist die Frage nach einer Integration im ÖMZ aufgetaucht. Anfragen von der Gossner-Mission an das ÖMZ sind:

Wie steht es mit einem Sonderfond des ÖMZ?

wie mit projektbezogenen Kollekten?

wann wird endlich das Einreisen direkt vorgenommen und die Abwicklung über Westberlin verlassen?

Wie wird "Theologie und Kirche im Sozialismus" im ÖMZ theologisch verhandelt?

Wann ist "nur Afrika" im ÖMZ auch im Heimatdienst überwunden?
Wann entwickelt sich ein neues Arbeiten im Gemeindedienst des ÖMZ?

Wann kommt es endlich dazu, daß auch im Gemeindedienst ein neues theologisches Verständnis über Mission heute einzieht?

Orphal und Ziegler, Rottmann und Burkhardt betonen, daß die Gossner-Mission als Experimentierarbeit erhalten werden muß. Für eine solche Arbeit braucht es viel Freiheit. Orphal verweist auch auf die CFK-Arbeit, die in Kooperation mit der Gossner-Mission geschieht und die nicht verlassen werden kann. Die Vertreter der Gossner-Mission verweisen auf eine Entscheidung des Kuratoriums, der sie nicht vorgreifen können. Von daher hat das Gespräch nur informellen Charakter.

Blauert macht den Anwesenden klar, wie wichtig diese Integration ist und wie das ÖMZ heute auf diesen Arbeitssektor angewiesen ist.

Winter nennt drei Punkte, die eine Integration für notwendig erscheinen lassen:

1. Die ökumenische Arbeit an der Basis,
2. die Personalfragen (Schottstädt, Schülzgen) und
3. der Arbeitszweig könnte auf diese Weise gestrafft werden.

Er nennt aber auch Gegengründe. Es gibt politische Bedenken, gegen die Arbeit der Gossner-Mission.

"Wie tief ist der Eisberg"? Soll nicht ein Genie bei sich selber bleiben? Damit verweist er auf die Selbständigkeit der Gossner-Mission.

Es gibt auf jeden Fall Krach im Kirchenbund (mit den Leuten der Zwei-Reiche-Lehre).

Heute hat keine Kirche mehr Lust, Änderungen in der Struktur vorzunehmen.

Es gibt ein differenziertes Organisationsproblem.

In der Schlußdiskussion spricht Meckel vom Kairos. Es gibt Situationen, die nicht übersprungen werden dürfen. Der Zug ist sonst abgefahren. Wir haben diese Integration vorzunehmen. Wir werden auch in Zukunft an der Frage CFK nicht vorbeikommen und in einigen Jahren liegt auch diese Frage beim Kirchenbund auf dem Tisch.

Das Thema "Kirche in der sozialistischen Gesellschaft" muß deutlicher angesprochen werden. Zur Profilierung könnte die Gossner-Mission im ÖMZ beitragen.

Nach diesem informellen Gespräch zwischen EKU und Gossner-Mission hat sich der Exekutiv-Ausschuß zu einer Beratung zurückgezogen, in der er dem ÖMZ (KLM) den Auftrag gab, eine Skizze für eine Integration Gossner-Mission in das ÖMZ zu erarbeiten und dem Exekutiv-Ausschuß vorzulegen.

f.d.R.:

franz

Gossner-Mission in der DDR

(zur Information des Exekutivausschusses für das ÖMZ)

Die Gossner-Mission in der DDR (früher: Evangelische Kirche in Deutschland - Gossner-Mission) wurde am 29.12.1954 gegründet.

Die Gossner-Mission in der DDR arbeitet auf Grund einer Satzung, die ihr die Kirchenleitung von Berlin-Brandenburg am 9.8.62 gegeben hat. Bei der Aufgabenbeschreibung heißt es: "Die Aufgabe der Gossner-Mission besteht darin,

- a) mitzuhelfen, daß Kirchengemeinden und einzelne Gemeindeglieder ihren missionarischen Auftrag wahrnehmen. Missionarische Dienste können z.B. geschehen durch Gruppendienste in Ortsgemeinden, ökumenische Jugendarbeit, Laienkurse, Seminarwochen für Pastoren und Studenten, Mithilfe bei Ältesten-Rüsten, Vortragsdienste ...
- b) Gemeinden zu informieren über die Dienste der Gossner-Mission und Gossner-Kirche in Indien, Verbindung zu halten mit der Ev.-Luth. Gossner-Kirche in Chotanagpur und Assam in Indien auf dem Wege der zwischenkirchlichen Hilfe, der gegenseitigen Besuche und anderer möglicher Dienste."

Nach Gründung des Ökumenisch-missionarischen Zentrums (früher "Amt") arbeiten Mitarbeiter der Dienststelle der Gossner-Mission in der DDR im ÖMZ mit (früher in allen drei Abteilungen). Folgende Arbeitsgebiete wurden in das ÖMZ überführt:

- 1) die Arbeitsbeziehung zur Gossner-Kirche in Indien einschließlich der Dienste in Gemeinden, die Berichterstattung über die Gossner-Kirche in Indien beinhalten,
- 2) ökumenische Partnerhilfe im Blick auf Pfarrer und Gemeinden in Kirchen in sozialistischen Ländern,
- 3) die bei der Gossner-Mission entstandene Arbeit zum Thema "Kirche und Gesellschaft" (UIM).

1971 wurde im Kuratorium der Gossner-Mission in der DDR beraten, ob die bei der Gossner-Mission verbliebenen Dienste in andere Werke der Kirche überführt werden können. Nach längerer Diskussion (auch mit Kirchenleitungen) wurde im Kuratorium im September 1971 beschlossen, die Gossner-Mission in der DDR arbeitet weiter. Es wurden fünf Arbeitsgruppen gebildet:

- 1) Berlin-Arbeit (ökumenische Gemeinde)
- 2) Buckow, Haus Rehoboth
- 3) Solidaritätsdienste für Vietnam und Algerien

4) Gemeindedienste

5) Mitarbeiter-Konferenz

In Zusammenarbeit mit anderen Werken innerhalb der Evangelischen Jugend in der DDR bildete sich eine Arbeitsgruppe "Berufstätige Jugend". Diese wurde als 6. Arbeitsgruppe 1972 von der Gossner-Mission angenommen. Sie wurde limitiert bis zum 31.12.1975. Z.Zt. laufen Verhandlungen mit der Jugendkommission des Kirchenbundes und der Kirche Berlin-Brandenburg zur Übernahme dieser Arbeitsgruppe in die gesamte Jugendarbeit (1.4. oder 1.7.76),

Zu den einzelnen Arbeitsgruppen:

Die AG Berlin besteht aus ca. 15 Personen, die in einer gewissen Regelmäßigkeit zusammenkommen und die Dienste zur Bildung einer kleinen ökumenischen Gemeinde beraten. Monatlich finden Gottesdienste statt, Arbeitsbesprechungen und ad-hoc-Gruppen. Die AG Berlin hat in den letzten Jahren

"Thesen zum Selbstverständnis der offenen Gemeinde Berlin",
Thesen zum Thema "Der Nichtchrist - unser Zeitgenosse",
Sätze auf Grund von Anfragen von Genf zum Thema "Der Glaube, der in uns ist" und
"Sätze zum Abendmahl"

veröffentlicht. In den Gottesdiensten wurden Ehe- und Familienfragen, Themen zur christlichen Existenz, ökumenische Informationen etc. behandelt. Unter den Mitarbeitern wird eine gewisse Verbindlichkeit geübt. Diese zeigt sich besonders in der Teilnahme an Wochenendrüsten, die 1/4jährlich in Buckow, Haus Rehoboth, stattfinden.

Die Rehoboth-Arbeit in Buckow zeichnet sich besonders aus durch Mal- und Gestaltungsrüsten, die mit Künstlern durchgeführt werden (Dauer in der Regel 2 Wochen), durch Musizierrüsten, Fiddlespielwochen, Fidelbalkursen und Literaturklausuren. Besonders gern kommen Konfirmanden- und Jugendgruppen aus Berlin-Brandenburg in das Haus Rehoboth, um dort Rüsten durchzuführen, in den letzten Jahren besonders Christenlehre-Gruppen aus mehreren Kirchenkreisen. Und in Familienrüsten treffen sich Erwachsene und Jugendliche, meist zusammen mit geistig Behinderten, und verbringen so Tage und Wochen gemeinsam im Gespräch, in Werkstattarbeit und bei Wanderungen. Von der Leitung des Hauses

wird versucht, in vielen Kursen und Begegnungen Christen aus Kirchen in anderen Ländern dabei zu haben. Für das Haus Rehoboth besteht eine Dienstordnung. Das Haus wird durch einen Beirat nach der Ordnung geleitet.

Solidaritätsdienste in Vietnam und Algerien. Eine Arbeitsgruppe aus ca. 10 Personen trifft sich ungefähr alle 6 Wochen und bespricht Einsätze in Gemeinden mit Themen zu Vietnam und Algerien. Tonbildserien stehen für den Gemeindedienst zur Verfügung. Die Gossner-Mission betreibt mit ihrem Solidaritätsdienst bereits seit 1958 Hilfsdienste für das Gesundheitswesen in der DRV und unterstützt Krankenhäuser in Algerien. Die Aufgabe der Arbeitsgruppe besteht darin, Informationen aus beiden Ländern zusammenzutragen und für die Bewußtseinsbildung in den Gemeinden aufzuarbeiten.

Der Sekretär dieser AG, E. Roepke, ist zu 3/4 Sekretär der INKOTA-Gruppe, die an gleicher Thematik wie der Solidaritätsdienst der Gossner-Mission arbeitet. Absprachen im Blick auf diesen Arbeitszweig bestehen mit "Brot für die Welt" und der "Aktionsgemeinschaft für die Hungernden".

Im Gemeindedienst der Gossner-Mission ging es jahrelang darum, Gemeinden und Kirchenkreise brüderlich zu begleiten, d.h., Mitarbeiter standen für Gemeinde- und Kreisanalysen zur Verfügung und halfen den Gemeinden bei der Ausrichtung ihres Dienstes in der sozialistischen Umwelt. Durch den Gemeindedienst werden Vorträge in einzelnen Gemeinden und Kirchenkreisen vermittelt, Themen werden aus dem gesamten Arbeitsbereich der Gossner-Mission angeboten. Im Gemeindedienst existiert eine kleine Beratergruppe für sogen. Studienbriefe für Nichttheologen, die in einer Auflage von ca. 500 in Abständen von 3 Monaten versandt werden. Mit den Studienbrief-Empfängern wurden in den letzten Jahren Begegnungen in einzelnen Gemeinden durchgeführt (Nacharbeit).

Mitarbeiter-Konferenz. Die Mitarbeiter-Konferenz wurde 1962 gegründet. In ihr versammeln sich alle Freunde und Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR, die in einer gewissen Verbindlichkeit miteinander arbeiten wollen. Aus der Mitarbeiter-Konferenz heraus wurde das Memorandum "Bruderschaftliche Leitung des Kirchenkreises" angeregt und erarbeitet. In der Mitarbeiter-Konferenz fanden sich Pfarrer und Gemeindeglieder zu intensivem Gespräch über Fragen des Zeugnisses und

Dienstes zusammen. Das Thema der diesjährigen Tagung: "Gelebte Solidarität und missionarische Existenz".

Die Organe der Gossner-Mission sind das Kuratorium, der Vorstand, die Dienststelle und die Mitarbeiter-Konferenz.

Zum Kuratorium gehören z.Zt. 14 Persönlichkeiten.

Der Vorstand besteht aus den beiden Vorsitzenden (Orphal und Ziegler) und Superintendent Görig. Er tritt in Einzelfällen zwischen den Kuratoriumssitzungen zusammen.

Der Stellenplan für 1976: 4 $\frac{1}{2}$ theologische Mitarbeiter, 3 Sekretärinnen, 1 Verwaltungsleiter, 1 Büroangestellte (Kartei und Dank-sagungen), 1 Wirtschaftsleiterin (Buckow), 2 Köchinnen (Berlin und Buckow).

Organisch gewachsene ökumenische Beziehungen, die nicht in das ÖMZ integriert sind: Beziehungen zu Kirchen in der Schweiz, zu Arbeitsgruppen in der Lutherischen Kirche Finnlands (Erziehungsfragen), zur Brethren-Church in den USA und zu den historischen Friedenskirchen: Quäker und Mennoniten, bruderschaftlichen Gruppierungen (z.B. Taizé), zur Gossner-Mission in Berlin und in Mainz.

Mitarbeiter der Gossner-Mission sind Mitarbeiter der CFK.

Hauptanliegen der Gossner-Mission: mitzuhelfen, daß Christen und Kirchengemeinden zu einem welthaften und weltlichen Handeln in der Zeit kommen und zugleich die bruderschaftliche Gemeinde praktizieren. Die Gossner-Mission versteht sich als eine Dienstgruppe der Kirche. Als eine solche Gruppe regt sie Gruppendienste in Gemeinden an, bruderschaftliche Leitung des Kirchenkreises, vermittelt sie Anregungen zur Neu-Ausrichtung der Katechetik, zur Neugestaltung des Gottesdienstes und zur christlichen Existenz des Einzelnen in der sozialistischen Gesellschaft. Sie begleitet Dienste in einzelnen Gemeinden (Gruppendienste), in Kirchenkreisen und kümmert sich um einzelne Menschen.

Protokollder Vorstandssitzung der Gossner-Mission in der DDR.

am 24. Mai 1974, vormittags 9,00 Uhr.

Anwesend: Burkhardt, Orphal, Schottstädt
entschuldigt: Stolpe, GörigTagesordnung:

1. Beschluß zur Einstellung von Schülzgen (50 %)
2. Beschluß zur Weiterführung des Hauses Rehoboth und die damit zusammenhängende Leitungsfrage

Die Anwesenden unterhalten sich zuerst zu Punkt 2. Nach einem kurzen Gespräch wird festgestellt, daß das Kuratorium Ende Juni die Entscheidung darüber fällen muß, wer Nachfolger von Richters in Buckow werden soll. Burkhardt wird dafür sorgen, daß recht bald in der Gossner-Mission bekannt ist, ob Richters in Fürstenwalde berufen werden. Einen mündlichen Bescheid verspricht Burkhardt bis 27.5.74 durchzusagen.

Schottstädt informiert über sechs Vorstellungen im Blick auf eine Besetzung der Leitungsposten in Haus Rehoboth. Das Kuratorium müsse entscheiden, ob ein Theologe, der organisieren kann, berufen werden solle, oder ob mehr technisches Personal mit theologischer Offenheit infrage kommt. Schottstädt würde sich gern für die erste Möglichkeit entscheiden.

Die Rehoboth-Gruppe hat zusammen mit der verantwortlichen Gruppe der Dienststelle beraten und festgestellt, daß sechs Ehepaare infrage kämen. Sehr bald müssen aber zwei in die engere Wahl gezogen werden. Dies soll noch im Juni geschehen. Für die Sitzung der Rehoboth-Gruppe am 13. Juni sind darum mehrere Vertreter einzuladen.

Burkhardt wird dafür sorgen, daß in Sachen Richter recht bald ein Schreiben beim Kuratorium vorliegt, auf jeden Fall bis Ende Juni 74.

Burkhardt regt an, ein sogenanntes Partyhaus mit 3 1/2 Zimmern auf dem Grundstück in Buckow aufzustellen, damit mehr Raum im Haus Rehoboth entsteht.

Zu 1: Im Blick auf den Tendenz-Beschluß des Kuratoriums haben die Anwesenden über die Anstellung von Schülzgen zum 1.6.74 beraten. Sie haben zur Kenntnis genommen, daß Schülzgen bereit ist, zu 50 % in den Dienst der Gossner-Mission in der DDR zurückzukehren. Nachdem im Finanzausschuß eine Klärung über die Finanzen erfolgt ist, stimmt der Vorstand der Anstellung von Schülzgen zu und wird ~~als~~ dem Kuratorium darüber Rechenschaft geben. Schülzgen ist ab 1.6.74 Stellv. Le. F. d. D. einstelle.

Für das Protokoll:

Burkhardt

Protokollder Vorstandssitzung der Gossner-Mission in der DDR

an 24. Mai 1974

vormittags 9,00 Uhr

Anwesend: Burkhardt, Orphal, Schottstädt
entschuldigt: Stolpe, Görig

Tagesordnung:

1. Beschluß zur Einstellung von Schülzgen (50 %)
2. Beschluß zur Weiterführung des Hauses Rehoboth und die damit zusammenhängende Leitungsfrage.

Die Anwesenden unterhalten sich zuerst zu Punkt 2. Nach einem kurzen Gespräch wird festgestellt, daß das Kuratorium Ende Juni die Entscheidung darüber fällen muß, wer Nachfolger von Richters in Buckow werden soll. Burkhardt wird dafür sorgen, daß recht bald in der Gossner-Mission bekannt ist, ob Richters in Fürstenwalde berufen werden. Einen mündlichen Bescheid verspricht Burkhardt bis 27.5.74 durchzusagen.

Schottstädt informiert über sechs Vorstellungen im Blick auf eine Besetzung der Leitungsstellen in Haus Rehoboth. Das Kuratorium müsse entscheiden, ob ein Theologe, der organisieren kann, berufen werden soll, oder ob mehr technisches Personal mit theologischer Offenheit in Frage kommt. Schottstädt würde sich gern für die erste Möglichkeit entscheiden.

Die Rehoboth-Gruppe hat zusammen mit der verantwortlichen Gruppe der Dienststelle beraten und festgestellt, daß sechs Ehepaare in Frage kämen. Sehr bald müssen aber zwei in die engere Wahl gezogen werden. Dies soll noch im Juni geschehen. Für die Sitzung der Rehoboth-Gruppe am 13. Juni sind darum mehrere Vertreter einzuladen.

Burkhardt wird dafür sorgen, daß in Sachen Richter recht bald ein Schreiben beim Kuratorium vorliegt, auf jeden Fall bis Ende Juni 1974.

Burkhardt regt an, ein sogenanntes Partyhaus mit 3 1/2 Zimmern auf dem Grundstück in Buckow aufzustellen, damit mehr Raum im Haus Rehoboth entsteht.

Zu 1: Im Blick auf den Tendenz-Beschluß des Kuratoriums haben die Anwesenden über die Anstellung von Schülzgen zum 1.6.1974 beraten. Sie haben zur Kenntnis genommen, daß Schülzgen bereit ist, zu 50 % in den Dienst der Gossner-Mission in der DDR zurückzukehren. Nachdem im Finanzausschuß eine Klärung über die Finanzen erfolgt ist, stimmt der Vorstand der Anstellung von Schülzgen zu und wird dem Kuratorium darüber Rechenschaft geben. Schülzgen ist ab 1.6.1974 stellvertretender Leiter der Dienststelle der Gossner-Mission in der DDR.

Für das Protokoll: gez. Schottstädt

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, den 3. Mai 1974
Göhrener Str. 11

Liebe Freunde!

In Auftrage des Vorsitzenden des Kuratoriums lade ich den
Vorstand zu einer Sondersitzung an

Mittwoch, den 22. Mai 1974, 15.00 Uhr

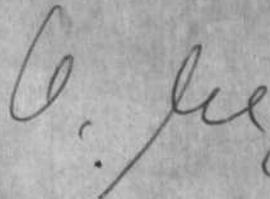
hier bei uns in Hause in meinem Zimmer im 5. Stock ein.
Wir müssen beraten:

1. Beschluß zur Einstellung von Schülzgen (50 %),
2. Beschluß zur Weiterführung des Hauses Rehoboth und die damit
zusammenhängende Leitungsfrage.

Bitte, halten Sie sich diesen Termin frei und versuchen Sie,
dabei zu sein. Wir brauchen für die Beratung ca. 2 bis 3 Stunden.

Gute Wünsche und freundliche Grüße!

Ihr



Herrn Pfr. Orphal
Herrn O&R Stelpe
Herrn Sup. Görig
Herrn Kf. Burghardt

Berlin, am 29.5.73

Protokoll
der Sitzung des Vorstandes am 14. Mai 1973

Anwesend: GÜrig, Orphal, Schottstädt
als Gast: H. Berger

Entsch.
fehlten: Burkhardt, Stolpe

Die Tagesordnung:

1. Stellenplan 1974
2. Verabschiedung von zwei Solidaritätsadressen
- DRV und RSV-Botschaft -
3. Vorbereitung des 200. Geburtstages von
Johannes Gossner
4. Verschiedenes.

Zu 1.: Schottstädt legt dem Vorstand den Stellenplan 1974 vor und erläutert ihn. Die Mitglieder des Vorstandes billigen den erarbeiteten Stellenplan und bitten, denselben dem Finanzausschuß vorzulegen und im Kuratorium vorzutragen.

Zu 2.: Der Vorstand verabschiedete eine Solidaritätsadresse an die Botschaft der DRV. Im Blick auf die RSV-Botschaft empfiehlt der Vorstand der Arbeitsgruppe "Solidaritätsdienste", der Botschaft einen Besuch abzustatten.

Zu 3.: Schottstädt legt dem Vorstand einen Entwurf zum Ablauf der Feier anlässlich des 200. Geburtstages von Johannes Gossner vor. Der Entwurf wird mit wenig Abänderungen gebilligt. Er wird dem Kuratorium in seiner Sitzung am 25.6.73 vorgelesen.

Messing

An die Mitglieder des Vorstandes der Gossner-Mission in der DDR

Liebe Brüder,
im Auftrage des Vorsitzenden,
Bruder Orphal, lade ich Sie zur Vorstandssitzung
am

Montag, dem 14.5.73 um 15.00 Uhr

in meinem Zimmer rechter Seitenflügel 5 Treppen
sehr herzlich ein.
Auf Grund des Protokolles wissen Sie, daß wir einige
wichtige Punkte zu beraten haben.

1. Stellenplan 1974
2. Verabschiedung von zwei Solidaritätsadressen
- DRV- und RSV-Botschaft -
3. Vorbereitung des 200. Geburtstages von
Johannes Gossner
4. Verschiedenes.

Ende der Sitzung gegen 18.00 Uhr.

Freundliche Grüße

Ihr

Burkhardt
Görig
Orphal
Stolpe
Schottstädt

Berlin, am 12.1.71

Protokoll

zur Vorstandssitzung am 4.12.70 um 11.00 Uhr

An der Vorstandssitzung nahmen teil:

Generalsuperintendent D. Jacob
Pfr. Schren
P. Schottstädt

als Gast: Frau Dr. Wogenstein

Oberkonsistorialrat Stolpe hatte sich in letzter Minute entschuldigen lassen, da sein Zug wesentliche Verspätung hatte

Einziges Tagesordnungspunkt

Einstellung einer theologischen Mitarbeiterin für Seelsorgearbeit.

Schottstädt erläuterte dem Vorstand die Überlegungen in der Dienststelle zu einer verantwortlichen Seelsorgearbeit unter bekannten Laien in Berlin und darüber hinaus. Junge Menschen scheitern heute oft früh in ihren Ehen, kommen in der Kindererziehung nicht zurecht, Alleinstehende wissen ihr Leben nicht zu bewältigen, Alte haben Angst vor dem Alterwerden.

Diesen genannten Personenkreisen möchte die Gossner-Mission in der DDR mit Hilfe eines ständigen Gesprächspartners werden.

Durch Zufall ist Schottstädt Frau Dr. Wogenstein bekannt geworden. Sie hat Theologie studiert und sehr viel Psychologie mitgehört, in der praktischen Theologie zum Thema "Verlobung" promoviert und sich vor allen Dingen mit Fragen der Jugendsexualität - sexuelles Verhalten der Jugend in der DDR - beschäftigt.

Diese Voraussetzungen und der Eindruck, den Schottstädt von der Person Wogenstein hat, haben ihn davon überzeugt, daß diese junge Theologin für diesen Arbeitszweig angestellt werden könnte.

Er bittet den Vorstand, diese Anstellung ab 1.1.1971 vorzunehmen. Gleichzeitig berichtet er von den unterschiedlichen Voten der Mitarbeiter der Dienststelle (Nichtanstellung bei der Gossner-Mission in der DDR in dieser Experimentierphase bis zum 31.12.1971, Anstellung beim Hilfswerk und Mitarbeit im Rahmen der Gossner-Mission in der DDR, in der Experimentierphase keine neuen Mitarbeiter anstellen, trotz Experimentierphase Anstellung vornehmen und Arbeitssektor entwickeln).

Schottstädt berichtet außerdem von einem Gespräch mit Burkhardt, in dem Burkhardt und ihm klar wurde, daß diese Mitarbeiterin einen sehr guten Hilfsdienst im Rahmen

von Inmore Mission und Hilfswerk leisten könnte in der
Zurückbau, von Fürsorgerinnen für Seelsorgearbeit.

Nach einem längeren Gespräch - Frau Dr. Wogenstein
wurde in der zweiten Gesprächsphase vorgestellt und
befragt - beschlossen die Vorstandsmitglieder:
Frau Dr. Wogenstein wird ab 1.1.1971 als theologischer
Mitarbeiter der Dienststelle - befristet für den
Zeitraum bis zum 31.12.1971 - angestellt. Die Planstelle
wird zunächst nur für diesen Zeitraum eingerichtet.
Frau Dr. Wogenstein wird dieser Beschlus mitgeteilt.
Sie stimmt ihm zu.

Für das Protokoll:

Wogenstein

Vorstandssitzung der Gossner-Mission in der DDR am 18. 7. 69,
14.00 Uhr, in der Göhrener Str. 11

Als ordentliche Vorstandsmitglieder nehmen an der Sitzung teil:

D. Jacob
Stolpe
Schren

als Gäste: Burkhardt
Irma und Martin Richter

Von der Dienststelle: Schottstädt

Zu Beginn bittet der Vorsitzende D. Jacob den Leiter der Dienststelle, kurz den Anlaß der Vorstandssitzung zu umreißen: Veränderung der Arbeit in Haus Rehoboth und Berufung von Pastor Martin Richter zum theologischen Mitarbeiter in der Dienststelle der Gossner-Mission in der DDR, von Frau Irma Richter als Leiterin in Haus Rehoboth, gleichzeitig als theologische Mitarbeiterin für alle Rüstzeitarbeit der Gossner-Mission.

Der Vorsitzende erklärt, daß der Vorstand im Auftrage des Kuratoriums handle. Dem Kuratorium sei in der nächsten Sitzung - am 11. 9. 1969 - über die Sitzung des Vorstandes Bericht zu erstatten. Schottstädt erklärt noch einmal die Aufgabenbereiche für die theologischen Referenten (Dienst unter den Mitgliedern der Mitarbeiterkonferenz und des Laienkonventes) und der Leiterin von Rehoboth.

Nach dieser Erklärung befragt der Vorsitzende beide, ob sie bereit sind, ihren Dienst zum 1.1.1970 anzutreten. Nach Zustimmung beider Befragter beschließt der Vorstand die Berufung von Pastor Richter zum ordentlichen theologischen Mitarbeiter in der Dienststelle und die Berufung von Frau Irma Richter zur Heileiterin im Hause Rehoboth und zur theologischen Mitarbeiterin daselbst zum 1.1.1970.

für das Protokoll:

gez. Schottstädt

Gossner-Mission in der D.R.

1058 Berlin, am 18.9.68
Göhrener Str. 11
Auf: 44 40 50

An die Mitglieder des Vorstandes der
Gossner-Mission in der D.R.

Sehr verehrte Brüder,
in Auftrage unseres Vorsitzenden,
Herrn Generalsuperintendent D. Jacob, bitte ich Sie,
als Vorstand unter Bruder Jacobs Leitung am

4.10.68, 13.30 Uhr

in meinem Arbeitszimmer in der Göhrener Straße 11
für ca. 1 bis 1 1/2 Stunden zusammenzutreten.
Da wir erst am 27.11. die nächste Kuratoriumssitzung
haben, ein Fall aber geklärt werden muß, muß der Vorstand
zusammentreten.

Hinziger Punkt der Tagesordnung: Die Abberufung von
Pastor Willibald Jacob als hauptamtlicher Mitarbeiter
der Gossner-Mission und die gleichzeitige Stützung von
Bruder Jacob als Pfarrer in unserer Landeskirche.

Bitte kommen Sie für die eine Stunde in das Gespräch.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Verteilter:

Konsistorialrat Stolpe
Pfarrer Broehm
Hauptgeschäftsführer Barkhardt

Tagesordnung für Vorstandssitzung
am 7. 7. 1966, 15.00 Uhr

1. Unsere Schweiz-Beziehungen
 - a) die durchgeführte Reise
 - b) Schweizer Delegation in der DDR
vom 26.9. - 5.10.1966
2. Vorbereitung der Kuratoriumssitzung am 20.10.66
3. 12 Jahre Kuratorium der Gossner-Mission (29.12.)
4. Verschiedenes

Mr

Protokoll

der Vorstandssitzung am 7. Juli 1966, 16.00 Uhr

Anwesend: Der Vorsitzende, Generalsuperintendent D. Jacob
Konsistorialrat Stolpe
Pfarrer Schrem und
der Leiter der Dienststelle, P. Schottstädt

Die Tagesordnung:

1. Unsere Schweiz-Beziehungen
 - a) die durchgeführte Reise
 - b) Schweizer Delegation in der DDR vom 26.9. - 5.10.66
2. Vorbereitung der Kuratoriumssitzung am 20.10.66
3. 12 Jahre Kuratorium der Gossner-Mission (29.12.)
4. Verschiedenes

Zu 1: Generalsuperintendent D. Jacob berichtete ausführlich über die durchgeführte Reise. Im Anschluß daran wurde ein vorläufiges Programm für den geplanten Schweiz-Besuch vom 26.9. - 5.10.66 gründlich durchberaten und beschlossen. Der Leiter der Dienststelle wurde beauftragt mit den einzelnen kirchlichen Dienststellen das Programm festzumachen. Das vorläufige Programm liegt diesem Protokoll bei.

Zu 2: Der Leiter der Dienststelle macht den Vorschlag für die Tagesordnung der Kuratoriumssitzung am 20.10.66. Die Tagesordnung wird so angenommen. Nach der Satzung der Gossner-Mission ist in dieser Kuratoriumssitzung die Wahl des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden neu vorzunehmen. Gen.-Sup. D. Jacob ist bereit, sich wiederum zum Vorsitzenden wählen zu lassen, für die Wahl zum stellvertretenden Vorsitzenden wird Vizepräsident Burkhardt vorgeschlagen. Der Leiter der Dienststelle wird beauftragt, mit ihm diesbezüglich Gespräche zu führen. Die Tagesordnung für die Kuratoriumssitzung am 20.10.66 liegt diesem Protokoll bei.

Zu 3: Das 12-jährige Bestehen des Kuratoriums der Gossner-Mission soll nicht besonders hervorgehoben werden. Das gesamte Anliegen der Gossner-Arbeit soll auf Grund anderer Anlässe immer wieder in der kirchlichen Öffentlichkeit bekanntgemacht werden.

Zu 4: Lagen keine konkreten Punkte vor.

Anlagen:

1. Vorläufiges Programm
2. Tagesordnung der Kuratoriumssitzung am 20.10.66

ur

Vorläufiges Programm

für Delegation des Schweizerischen Kirchenbundes vom 26.9. - 5.10.66

- 26.9. vormittags Anreise
mittags Begrüßung und Anmeldung in Berlin
nachmittags Abfahrt nach Züssow
Besichtigung der Anstalten
Gespräch mit Superintendent Liesenhoff und
Mitarbeitern
- 27.9. vormittags Fahrt auf die Insel Usedom (Heringsdorf, Bansin)
Mittagessen mit Bischof Krummacher in Greifswald
nachmittags Rückfahrt nach Berlin
abends Zusammensein mit Mitarbeitern der Gossner-Mission
- 28.9. vormittags: erweiterter Mitarbeiterkreis
theologischer Vortrag von Pastor Ritter
anschließend Aussprache
nachmittags Abfahrt nach Cottbus
16.00 Uhr Gespräch in der Stadtmission
abends Besichtigung von Schwarze Pumpe - Lübbenau - Hoyerswerda
in den einzelnen Orten Gemeindeabende
- 29.9. vormittags Kahnfahrt in Lübbenau
nachmittags Abfahrt nach Dresden
abends Gespräch in der Reformierten Gemeinde in Dresden
- 30.9. vormittags Stadtrundfahrt
Mittagessen mit Vertretern der Kirchenleitung der Lutherischen
Landeskirche Sachsens
nachmittags Abfahrt nach Halberstadt
Abendessen in Halberstadt (Superintendent Schreiner)
- 1.10. vormittags Besichtigung des Domes in Halberstadt
Mittagessen in Magdeburg mit Vertretern der Kirchenleitungen
nachmittags Fahrt nach Gnadau
abends in Gnadau Gemeindeabend mit Herrnhuter Brüdergemeine
- 2.10. Fahrt nach Brandenburg/Havel
Besuch des Gottesdienstes in der Ref. Gemeinde (Moderator Langhoff
anschließend Empfänge und gemeinsames Essen
nachmittags Gruppengespräche in:
Nitzahn (Richter)
Prennitz (Grünbaum) - Rathenow (Mewes)
Brandenburg (Kunzendorf)
- 3.10. vormittags Besichtigung der PGH "Duncker" in Rathenow und
einer LPG
abends in Berlin

B.w.

4.10. Gespräche und Empfänge

vormittags: Staatssekretär für Kirchenfragen
nachmittags: mit politischen Vertretern Schiffsrundfahrt auf Berliner Gewässern
abends: Abschlus-Gespräch in der Gossner-Mission mit Generalsuperintendent D. Jacob

5.10. Abreise

vormittags Fahrt auf die Insel Usedom (Heringdorf, Bannin)
Mittagsessen mit Pastor Krummbein in Greifswald
nachmittags Rückfahrt nach Berlin
abends Zusammenkunft mit Mitarbeiterinnen der Gossner-Mission

vormittags: erweitertes Mitarbeitermeeting
theologischer Vortrag von Pastor Ritter
anschließend Anrede

nachmittags Abfahrt nach Cottbus
18.00 Uhr Gedächtnisfeier in der Stadtkirche
abends Besichtigung von dortwärtigen Sehenswürdigkeiten - Lübbenau - Hoyerswerda
in den einzelnen Orten Gemeindebesuche

vormittags Kenntnisnahme in Lübbenau
nachmittags Abfahrt nach Dresden
abends Gespräch in der Reformierten Gemeinde in Dresden

vormittags Stadtrundfahrt
Mittagsessen mit Vertretern der Kirchenleitung der Lutherischen Landeskirche Sachsen

nachmittags Abfahrt nach Leipzig
Abendessen in Leipzig (Spezialrestaurant)

vormittags Besichtigung des Domes in Leipzig
Mittagsessen in Verbindung mit Vertretern der Kirchenleitungen
nachmittags Fahrt nach Guben
abends in Guben Zusammenkunft mit Herrn Dr. Erdgrube

2.10. Fahrt nach Brandenburg/Land
Besuch der theologischen Fakultät in der evang. Kirche (Pastor Langhoff)
anschließend Mittags- und gemeinsames Essen
nachmittags Gruppenbesuche in
Lützen (Luther)
Pommeln (Luther) - Zehdenitz (Luther)
Brandenburg (Luther)

3.10. vormittags Besichtigung der Havel in Zehdenitz und
einer Havelinsel
abends in Berlin



Kuratoriumssitzung am 20.10.66, 15.00 Uhr

Tagesordnung:

1. Andacht: Burkhardt
2. Arbeitsberichte:
Schottstädt - Gutsch - Vetter - Jacob
3. Bericht über Mitarbeiterkonferenz: Ziegler
4. Bericht über Besuch einer Delegation unseres Kuratoriums
in der Schweiz (21. - 28.6.66)
5. Bericht über Schweiz-Besuch in der DDR (26.9. - 5.10.66)
6. Unsere weitere Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen
Kirchenbund
7. Unsere Mitarbeit im Ökumenisch-missionarischen Amt
8. Wahl des Vorsitzenden und stellv. Vorsitzenden
9. Verschiedenes

Handwritten signature

Protokoll

der Sitzung des Vorstandes der Gossner-Mission in der DDR
am 22. April 1965, 15.30 Uhr

Tagungsort: Neue Grünstr. 19

An der Sitzung nahmen teil:

Generalsuperintendent D. Jacob
Pfarrer Schrem
Konsistorialrat Stolpe
und die Mitarbeiter der Dienststelle:
Schottstädt und
Gutsch

Einzigster Punkt der Tagesordnung:

Mitarbeit von Wolf-Dietrich Gutsch in der CFK

Nachdem das Kuratorium in seiner Sitzung am 11. März 1965 den Vorstand beauftragt hat, die Mitarbeit von W.-D. Gutsch im Regionalausschuß der CFK zu klären, hat der Vorstand in seiner heutigen Sitzung beschlossen:

1. Auf Grund einer Anfrage des Regionalausschusses der CFK und auf seinen eigenen Wunsch wird Wolf-Dietrich Gutsch aus dem Dienst der Gossner-Mission entlassen und für die Mitarbeit in der CFK freigegeben.
2. Das Angebot an ihn bleibt: er kann jederzeit in den Dienst der Gossner-Mission zurückkehren.
3. Er bleibt ehrenamtlicher Mitarbeiter der Dienststelle. Seine Aufgaben werden von der Dienststelle festgelegt.
4. Der Vorstand wünscht, daß die Arbeitsverbindung mit der Jugendkammer (evtl. durch Fräulein Heinicke) fortgesetzt wird.

für Punkt 4/10-65.

D. Jacob
H. Fleischbach

P r o t o k o l l

der Sitzung des Finanzausschusses der Gossner-Mission
am 12.11.1976

Anwesend: Burkhardt, Grabert, Richter, Schottstädt, Schllingen,
Ziemann

Die Tagesordnung: 1) Stellenplan 1977 / Haushaltsplan 1977
2) Verschiedenes

Zu 1

Grabert legt den Stellenplan für die Gossner-Mission 1977 vor. Die Mitarbeiter beschließen denselben mit einem Zusatzstellenplan für die Berufstätige Jugend (wird diesem Protokoll beigelegt).

Die Mitarbeiter beschließen den Haushaltsplan für die Gossner-Mission mit den Kostenstellen Berlin, Rehoboth und Solidaritätsdienste mit 171.100,-- M aus Ausgaben und Einnahmen. Sie beschließen ferner den Zusatzhaushaltsplan für die Berufstätige Jugend in Ausgaben mit 26.700,-- M, davon sind durch Einnahmen gedeckt: 16.500,-- M. Es muß während des Jahres entschieden werden, wer die offenstehende Summe aufbringt. (Die Haushaltspläne werden dem Protokoll beigelegt)

Zu 2

Zu dem Protokoll vom 16.9.1976, TOP 5, erklärt der Finanzausschuß folgendes:

- 1) Die nochmalige Prüfung der dem Kuratorium am 24.11.77 vorgelegte Jahresrechnung 1974 hatte zum Ergebnis, daß ^{keine} technische Unetimmigkeiten festgestellt werden konnten.
- 2) Der Finanzausschuß stellt seinerseits fest, daß die vorgelegte Jahresrechnung 1974 mit der dazugehörenden Zusammenstellung mit den in der Vermögensaufstellung unter dem Titel "flüssige Mittel" ausgewiesenen Zahlen identisch ist.
- 2.2 Auf Grund des Protokolls des Kuratoriums vom 16.9.76 beschließt der Finanzausschuß eine Miete für das Ehepaar Richter von monatlich 90,-- M ab 1.1.1977. Im Mietvertrag sollen alle die Räume konkret benannt werden, für die die monatliche Miete für Richter berechnet wird.
- 2.3 Der Finanzausschuß empfiehlt dem Beirat, für Hans Rehoboth eine Art "Hausordnung" zu schreiben, die die Finanzsätze, Berechnungen etc. von Rehoboth enthalten soll.

gez. Schottstädt

F.d.R.: *Ri.*

Anlagen

Zusatzstellenplan Berufstätige Jugend
Haushaltspläne

Altege - Wiers

P r o t o k o l l
der Sitzung des Finanzausschusses der Gossner-Mission
am 13. September 1976

Anwesend: Burkhardt, Grabert, Richter, Schottstädt, Ziemann

Die Tagesordnung: 1. Zur Jahresrechnung 1975

2. Sicherung der Finanzen 1976

3. Haushaltsplan 1977

- zu 1. Ziemann legt, getrennt für Dienststelle Berlin und Haus Rehoboth, Prüfungsberichte vor. Der Finanzausschuß beschäftigt sich ausführlich mit den Prüfungsberichten und behandelt im Blick auf die Dienststelle Berlin besonders Seite 5 (die ungeklärten Probleme). Zu Punkt sind Handwerkerbelege inzwischen vorhanden.
- Zu Punkt 3: Mit Roepke wird im Blick auf seine Oberwagenwäsche gesprochen. In Zukunft ist in solchen Angelegenheiten der Leiter der Dienststelle bzw. sein Vertreter rechtzeitig zu verständigen.
- Zu Punkt 4: wird von Grabert beachtet und gestaffelt gezahlt.
- Seite 7, TZ 10:
- Zu Punkt 1: Der Mietvertrag wird als Grundlage bei der Eliasingemeinde noch einmal angefordert. Es ist damit zu rechnen, daß er in diesem Jahr noch in die Akten kommt.
- 2: Die Anlagenbuchhaltung wird überarbeitet werden.

Im Blick auf Rehoboth diskutieren die Mitarbeiter die Rechtsverhältnisse, die Frage der Kapazität im Blick auf das Haus und einen Mietvertrag mit der Familie Richter (Heimleitung).

Was den Spendenkatalog (Seite 5) angeht, so läßt sich kein Geld durch höhere Spendenerhebung beschaffen.

Der Finanzausschuß empfiehlt dem Kuratorium, vorrangig im Blick auf Rehoboth die Rechtsverhältnisse zu klären. Das Kuratorium sollte einen Ausschuß einsetzen, der mit der Hausbesitzerin verhandelt und in einem neuen Vertrag die Eigentumslage klärt. Das Kuratorium soll gebeten werden, den Beirat von Rehoboth zu beauftragen, sich mit den Wohnverhältnissen im Blick auf die Familie Richter zu beschäftigen. Es wäre hilfreich für die Arbeit, wenn Richters eine eigene Wohnung außerhalb des Hauses bekommen könnten. Im Blick auf die Personalkosten wird der Finanzausschuß sich erneut in seiner vorbereitenden Sitzung für den Haushaltsplan mit den Kostenstellen zu beschäftigen haben.

Nach ausführlicher Diskussion wird beschlossen:

1. Der Prüfungsbericht wird von Herrn Ziemann im Kuratorium anhand seiner Ausarbeitungen vorge-tragen. Dieser Bericht wird evtl. von Burkhardt ergänzt.
2. Das Kuratorium sollte im Blick auf Rehoboth detaillierte Beschlüsse fassen.

zu 2. Schottstädt berichtet über den Stand der Finanzen. Die Glieder des Finanzausschusses unterhalten sich über Möglichkeiten der Absicherung des Dienstes "Berufstätige Jugend". Schottstädt wird gebeten, mit Stolpe die bezüglich weitere Verhandlungen zu führen. Das gleiche gilt für den Zuschuß für Haus Rehoboth, der bei Berlin-Brandenburg angefragt werden soll.

zu 3. Wird vertagt.

Als-nächsten Termin verabreden die Mitglieder des Ausschusses:
Freitag, 12. November, 15 Uhr.
Einzigster Tagesordnungspunkt für die Sitzung: Haushaltsplan 1977.

Für das Protokoll:

Paris

Gossner-Mission in der DDR

1056 Berlin, 29.10.1976
Gossner Str. 41
Tel: 543 43 50

An den

Finanzausschuß der Gossner-Mission in der DDR

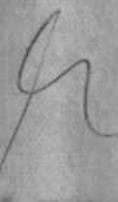
Liebe Freunde!

Hiermit erinnere ich an unseren abgelaufenen Termin
für die Sitzung des Finanzausschusses am Freitag,
12. November, 19 Uhr.

Der einzige Tagesordnungspunkt, der uns aufgetragen ist:
Haushaltsplan 1977. Dabei werden wir die Aufträge des
Kuratoriums zu beachten haben, die im Blick auf den
Stellenplan gesucht wurden.

Freundliche Grüße und auf Wiedersehen!

Ihr



H.S.: Anbei das kurze Protokoll von unserer Sitzung am
13. September. Ich hoffe, daß für unser Gespräch
am 12. November auch das Protokoll der letzten
Kuratoriumsitzung vorliegen kann.

z.d.4.

Gossner-Mission in der DDR

Berlin, den 31.8.1976

An den
Finanzausschuß der Gossner-Mission in der DDR

Liebe Freunde!

Im Auftrage der Vorsitzenden des Finanzausschusses der Gossner-Mission in der DDR, Herrn Gerhard Burkhardt, lade ich zu unserer nächsten Sitzung

am Montag, 13. September 1976, 15.00 Uhr

bei uns im Keller ein.

Wir brauchen diese Sitzung als Vorbereitung für das Kuratorium am 16.9..

Tagesordnung:

- 1) Zur Jahresrechnung 1975 (Ziemann)
- 2) Zur Sicherung des Haushaltes 1976
- 3) Vorbereitung des Haushaltes 1977

Ende der Sitzung spätestens 17.30 Uhr.

In der Hoffnung, daß alle Mitglieder des Ausschusses am 13. mit uns zusammen sind,

grüße ich alle freundlichst

Euer

(Bruno Schottstädt)

Verteiler:

- Burkhardt
- Colley
- Grobert
- Richter
- Schottstädt
- Schillingen
- Ziemann

10. 5. 1976

PSF 11
Scho/Kü

Hiermit beauftragen wir Herrn Ziemann als Mitglied des
Finanzausschusses der Gossner-Mission in der DDR, die Gossner-Mission
im Finanz-Ausschuß der Evangelischen Kirche der Union zu vertreten
und unsere Geschäftsführung (Allgemein und Haushaltsplan und Jahres-
rechnungen) zu erläutern.

(Schottstätt)

Protokoll

der Sitzung des Finanzausschusses der Gossner-Mission in der DDR

am 30.10.1975, 15 Uhr

Anwesend: Burkhardt, Grabert, Richter, Schottstädt, Schülzen,
Ziemann

entschuldigt: Galley.

Die Tagesordnung:

1. Zur Jahresrechnung 1974
2. Stellen- und Haushaltsplan 1976
3. verschiedens.

Zu 1: Ziemann erläutert den Mitgliedern des Finanzausschusses die Jahresrechnung 1974 anhand seines Prüfungsberichtes. Dabei macht er auf mehrere Punkte aufmerksam.

1. Nach seinem Bericht (Tz 5) schlägt er vor, daß die Schecks der Gossner-Mission in Zukunft von zwei leitenden Persönlichkeiten abgezeichnet werden, also Schottstädt und Schülzen. Dies sollte nach Möglichkeit ab 1. Januar 1976 erfolgen. Der Finanzausschuß bittet die beiden Leiter der Dienststelle, dieses so einzurichten.

2. (Tz. 6) Die Anlagen-Buchhaltung weist auf Grund von Arbeitskräftemangel Lücken auf und konnte als Prüfungsgegenstand nicht herangezogen werden.

Grabert verspricht, bis zum 10.12.75 die Anlagenbuchhaltung in Ordnung zu haben.

3. (Tz 10) Das Kuratorium sollte nach Ziemanns Meinung die neue Arbeits-Vertragsordnung und die dazu gehörende Vergütungsordnung des Bundes der Ev. Kirchen in der DDR vom 13.7.74 beschließen und für den Bereich der Gossner-Mission übernehmen.

Die Personalstammkarten müssen auf den aktuellen Stand gebracht werden (sind bis 1973 aktuell).

Im Blick auf die vorliegenden Vereinbarungen (Zusatzvereinbarungen) für Pkw's sollte ein einheitlicher Text benutzt werden.

Was die fehlende Akte "Mietsvertrag" angeht, so verspricht Schottstädt, dieselbe als Kopie beim Stadtsynodalverband heranzuholen.

Burkhardt wird im Kuratorium den Prüfungsbericht von Ziemann vortragen und dasselbe bitten, Entlastung zu erteilen.

Für das Kuratorium wird - wie immer - die Jahresrechnung 1974 hektografiert vorgelegt.

Im Blick auf Buckow nennt Ziemann folgende Punkte:

1. Zeichenberechtigung für Haus Rehoboth. Auch hier sollten zwei schreiben (und nicht ein Ehepaar zusammen).
2. Die Frage der Halbtagsbeschäftigung von Frau Richter sollte geklärt werden - besonders im Blick auf ihren späteren Rentenanspruch.
3. Ist für Buckow eine tiefere Wirtschaftsprüfung vorgesehen. Sie muß das nächste Mal vorgenommen werden.

Zu 2: Im Blick auf den Entwurf für den Stellenplan der Gossner-Mission in der DDR für 1976 entscheiden sich die Mitglieder, den Buchhalter bzw. Kassenleiter in Zukunft Verwaltungsleiter zu nennen und die Köchin für Buckow Wirtschaftshilfe.

1. 4. 76
1/2 in. Kette
in. Kette

Werte

Gossner
Mission

Der Stellenplan wird etwas überarbeitet angenommen.
Der Haushaltsplan wird nach den Kostenstellen durchgegangen:
Die Dienststelle Berlin, Rehoboth, Solidaritätsdienste und Inkota
und als Anhang vom 11. - 31.3.1975 Berufstätige Jugend. Da nicht
abzusehen ist, wie es mit der Arbeit der Berufstätigen Jugend wei-
tergehen kann, sollte die Gossner-Mission 1/4 Jahr lang die Finan-
zen sichern helfen. Dies soll als Vorschlag für das Kuratorium
eingebracht werden. Zur Sicherung des Haushaltes ist der Mehrer-
trag 1974 zu buchen.
Schottstädt und Schülzgen werden zusammen mit Grabert noch einmal
die einzelnen Positionen durchgehen und für das Kuratorium einen
Entwurf (Hektografiert) vorbereiten.

Berlin, 10.11.75

für das Protokoll:

pross

Berlin, den 15.10.1975

An den
Finanzausschuß der Gossner-Mission in der DDR

Liebe Freunde!

Im Auftrage des Vorsitzenden des Finanzausschusses der Gossner-Mission in der DDR, Herrn Gerhard Burkhardt, lade ich hiermit zu einer nächsten Sitzung

am Donnerstag, 30. Oktober 1975, 15.00 Uhr

in meinem Büro, ein.

Tagesordnung:

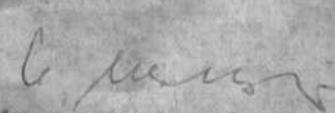
- 1) Zur Prüfung der Jahresrechnung 1974 - Ziemann
- 2) Haushaltsplan 1976
- 3) Verschiedenes

Ende unserer Sitzung spätestens um 17.30 Uhr.

Alle Mitglieder möchten sich diesen Nachmittag für unsere Sitzung freihalten.

Mit freundlichen Grüßen!

Ihr


(Schottstädt)

Verteiler:

Burkhardt
Galley
Grabert
Richter
Schottstädt
Schülzgen
Ziemann

Betr.: Jahresrechnung 1973

Die Jahresrechnung 1973 wurde von Herrn Ziemann im Auftrage des Kuratoriums geprüft. Der Prüfungsbericht vom 1.7.74 wurde dem Kuratorium der Gossner-Mission in der DDR in seiner Sitzung am 22.11.74 durch Herrn Ziemann vorgetragen.

Das Zusammenfassen der Abschlußergebnisse lautete:

“ Die Prüfung der Vermögens- und Ergebnisrechnung lt. Auftrag ergab keine wesentlichen Beanstandungen.

Das geprüfte Kontenwerk (einschließlich Abschlußbilanz 73 und Eröffnungsbilanz 74) war ordentlich geführt und stimmte summenmäßig überein.

Auf Grund dieser Prüfung empfehle ich, der Geschäftsstelle für das Rechnungsjahr 1973 Entlastung zu erteilen.

Das Kuratorium hat diese Entlastung ausgesprochen.

Die Prüfung schließt auch die Kontenführung im Blick auf die berufstätige Jugend mit ein.

A

Protokoll

zum Gespräch des Finanzausschusses am 11.9.1974

Anwesend: Burkhardt, Galley, Grabert, Richter, Schottstädt, Schülzgen
Ziemann

Der Vorsitzende, Burkhardt, eröffnete pünktlich das Gespräch.

Die Tagesordnung:

1. zur Jahresrechnung 1973
2. Vorbereitung des Stellen- und Haushaltsplanes 1975
3. Verschiedenes

Zu 1: liest Schottstädt aus dem Protokoll vom 27.3.74 den Auftrag zur Prüfung der Kassenführung in der Dienststelle und in Rehoboth für Herrn Ziemann, wie er am 27. März formuliert worden ist.

Ziemann berichtet anhand ausgearbeiteter Prüfungsberichte über die Prüfung der Jahresrechnung 73 in der Dienststelle Berlin und über die Prüfung der Jahresrechnung 73 in Haus Rehoboth. Der Finanzausschuß beschäftigt sich hauptsächlich mit der Ergebnisrechnung und befaßt sich mit den Abschreibungen. Er beschließt:

Die Abschreibungen bleiben Gegenstand der Prüfung, sie sind aber nicht Gegenstand der Jahresrechnung.

Der Finanzausschuß empfiehlt dem Kuratorium, so wie es Ziemann bereits in seinem Prüfungsbericht ausgedrückt hat, Entlastung für die Jahresrechnung zu erteilen.

Im Blick auf Rehoboth hält der Finanzausschuß an den Abschreibungen fest. Dort sind sie Grundlage für die Prüfung möglicher Erhöhe im Blick auf die Tagessätze und Forderungen an Postenträger. Ziemann wird gebeten, die Jahresrechnung Buckow im Blick auf Rentabilität zu prüfen.

Im Blick auf die Jahresrechnung Buckow schlägt Ziemann für die Zukunft vor, eine Freihaltegebühr für Betten von gesamtkirchlichen Dienststellen, die ein Interesse an Buckow haben, zu fordern.

Nach gründlicher Diskussion beschließt der Finanzausschuß: für die Zukunft soll eine Kostenstellenrechnung durchgeführt werden. Ziemann wird gebeten, Herrn Grabert in der Sache anzuleiten.

Was die Finanzierung der Teilnahme von Kindern aus Fürstenwalde angeht, so wird ~~Burkhardt~~ Burkhardt mit Matzke reden.

Richters werden gebeten, sich für die Abrechnung sogenannte Berichtsbogen zu besorgen, die nach Buchung in Berlin in Rehoboth aufbewahrt werden.

Zu 2: legen Schottstädt und Grabert den Entwurf des Stellen- und Haushaltsplanes der Gossner-Mission in der DDR für das Jahr 1975 vor. Der Stellenplan wird diskutiert und angenommen. Der Haushaltsplan wird an diskutiert. Es werden Rückfragen an ihn gestellt und Grabert wird gebeten, für eine nächste Sitzung einen Haushaltsplan vorzulegen, der nach der Kostenstellenrechnung aufgebaut ist.

Die Gossner-Mission benötigt für alle Aktivitäten im Jahr 1975 ca. 180 - 190.000,- M. Eine genaue Aufstellung wird in der nächsten Sitzung vorgelegt.

Zu 3: liest Schottstädt noch einmal aus dem Protokoll vom 27. März: "Weiterzahlung des Gehaltes bei Kranksein der Kinder. Dazu erklärt der Finanzausschuß: ca. 3 Tage kann in der bisherigen Form weitergewährt werden. Wenn das Fernbleiben über 3 Tage hinaus geschieht, muß eine Krankschreibung des Angestellten vorgelegt werden." Schottstädt stellt fest, daß dieser Beschluß unrichtig war. Es kann keine Krankschreibung vorgelegt werden, sondern nur eine Arbeitsbefreiung. Und wenn diese vorgelegt wird, wird dem angestellten Mitarbeiter in diesen Tagen kein Gehalt gezahlt. Die Tage werden vom Gehalt abgesetzt. Für die Zukunft - so beschließt der Finanzausschuß - soll es bei dieser Praxis bleiben. Wenn Sekretärinnen Hausarbeit in der Zeit leisten, soll ihnen diese honoriert werden. (Gemeinst ist Heimarbeit). Hauptverantwortliche Mitarbeiter, die gleichfalls eine Bescheinigung zur Arbeitsbefreiung vorlegen, können einen Beihilfeantrag stellen.

Die nächste Sitzung des Finanzausschusses wird für Donnerstag, 7. November 1974, 15 - 16,30 Uhr angesetzt.

19.9.1974

f.d.R.

penner

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, 31.10.1974
Göhrener Str. 11
Ruf: neuf 448 40 50

An die
Glieder des Finanzausschusses der Gossner-Mission in der DDR

Liebe Freunde,

der Finanzausschuss der Gossner-Mission in der DDR trifft sich -
wie verabredet - am

Donnerstag, 7. November 74, 15.00 Uhr
in meinem Büro, V Treppen.

Zu verhandeln ist der Stellen- und Haushaltsplan 1975.

Freundliche Grüße

Ihr

gez. Bruno Schottstätt

am 1.9.74

NUMM nou! 448 40 50

An die

Glieder des Finanzausschusses der Gossner-Mission in der DDR

Liebe Freunde,

Im Auftrage des Vorsitzenden des Finanzausschusses, Herrn Kirchenret Burkhardt, lade ich Sie sehr herzlich zu unserer nächsten Sitzung ein.

Mittwoch, 11. September - 16 Uhr

bei uns im Hause, V Tr.

ein.

Die Tagesordnung:

1. zur Jahresrechnung 1973
2. Vorbereitung des Stellen- und Haushaltplanes für 1975
3. Verschiedenes

Ich hoffe sehr, daß alle Mitglieder des Ausschusses sich für diesen Nachmittag freinehmen können, um an dieser Sitzung teilnehmen zu können. Wir werden ca. 2 1/2 Stunden - 3 Stunden benötigen.

Guten Urlaub, gute Wünsche und herzliche Grüße

Zuer

Verteiler:

G. Burkhardt
Dr. Galley
Ziemann
H. Richter
E. Schillingen
B. Schottstedt
Grabert

Gossner-Mission in der DDR

Protokoll

zum Gespräch des Finanzausschusses am 27. März 1974

Die Tagesordnung:

1. Zur Jahresrechnung 1973
2. Zur Realisierung des Haushaltsplanes 1974
3. Zur gesamten Finanz-Situation der Gossner-Mission in der DDR

Anwesend: Galley, Grabert, Richter, Schottstädt, Ziemann

Der Vorsitzende Burkhardt sagte für das Gespräch des Finanzausschusses kurzfristig ab.

Zu 1. Schottstädt trägt die Jahresrechnung 1973 in Ausgaben und Einnahmen vor und bittet die Mitglieder des Finanzausschusses Stellung zu nehmen.

Einzelne Positionen sollen detaillierter aufgeführt werden, z.B. Seite 2 "Anschaffungen".

Der Zuschuß der Gossner-Mission für das Haus Rehoboth beträgt 14.717,97 M. Dieses Geld ist aus dem Konto Berlin aufgebracht worden.

Die Vietnam- und Algeriengelder, insgesamt 18.000,-- M, werden im Konto verwahrt und sind jederzeit abzurufen.

Der Finanzausschuß beauftragt Ziemann, die Kostenprüfung der Dienststelle und des Hauses Rehoboth für 1973 vorzunehmen. Ziemann soll die rechnerische Richtigkeit bestätigen und Stichproben im Hinblick auf Wirtschaftlichkeit vornehmen. Ziemann erhält für den Auftrag ein Schreiben des Kuratoriums-Vorsitzenden.

Zu 2. Schottstädt berichtet von der Kuratoriumssitzung in Bad Saarow am 12. und 13. März 1974 und liest aus dem Protokoll (zu 5.) den Schlußsatz: "Schottstädt schlägt vor, Schülzgen zum 1. Juli 1974 zu 50 % in den Dienst der Gossner-Mission zurückzuholen". Die Mitglieder des Kuratoriums begrüßen diesen Vorschlag und erwarten in der Junisitzung Bericht.

Der Finanzausschuß stellt dazu fest: Für 1974 ist eine Ausdehnung des Haushaltsplanes darum nicht notwendig, weil Planstellen in der Dienststelle zur Zeit unbesetzt sind (Sekretärinnen). Für 1975 soll Berlin-Brandenburg aufgrund des neuen Programms "städtische Arbeit Berlin" die Finanzierung von Schülzgen übernehmen. Sollte dies nicht geschehen können, so besteht die Möglichkeit, mit einer Sonderkollekte das Gehalt aufzubringen.



Bis zum 31.12.1975 soll Klärung darüber hergestellt sein, wer zu 100 % die Leitung der Dienststelle der Gossner-Mission in der DDR inne hat. Bis dahin wird die Stelle mit 50 % von Schottstädt und 50 % von Schülzgen besetzt.

Zu 3. Bericht Schottstädt über die Finanzsituation, wie er sie auch dem Kuratorium beschrieben hat. Danach betragen die Einnahmen in Berlin für 1973 M 160.000,--.
Zusammensetzung: M 60.000,-- kommen aus Gemeinden und von einzelnen Spendern. M 60.000,-- sind Zuschüsse der Kirchen (von diesen sind 25 - 30.000,-- M für das laufende Rechnungsjahr nicht zu erwarten). M 40.000,-- sind Sondereinnahmen - Tagungen, Betriebsküche etc.

Neu zu erwarten: M 7.500,-- vom Bund für Jugendarbeit und die finanzielle Sicherung der gesamten Arbeit von Roepke - ca. 14.000,-- Zuschuß.

Zu Verschiedenes: (war kein Punkt der Tagungsordnung) trägt Schottstädt eine Anfrage vor im Blick auf Weiterzahlung des Gehaltes bei Kranksein der Kinder. Dazu erklärt der Finanzausschuß: ca. 3 Tage kann in der bisherigen Form weiter gewährt werden. Wenn das Fernbleiben über 3 Tage hinaus geschieht, muß eine Krankschreibung des Angestellten vorgelegt werden.

Das nächste Arbeitsgespräch des Finanzausschusses soll in der letzten Septemberwoche stattfinden. Ein Termin dafür ist mit dem Vorsitzenden Burkhardt auszuhandeln.

Was die Vertretung der Mitarbeiterschaft der Leitung der Dienststelle gegenüber angeht, so wäre es nach Auskunft Ziemanns möglich, sich dem Vertrauensrat im Hause der Berliner Mission anzuschließen und im Kreise der Gossner-Mitarbeiter ein Mitglied als Vertrauensperson zu wählen, die dann dort kooptiert wird.

Berlin, den 16. April 1974

16.4.1974

Der Vorsitzende des Kuratoriums

Herrn
Joachim Z i e m a n n

1017 B e r l i n

Georgenkirchstr. 70

Haus der Berliner Mission

Betr.: Prüfung der Jahresrechnung der Dienststelle und des
Hauses Rehoboth für 1973

Sehr geehrter Herr Ziemann!

Aufgrund des Beschlusses des Kuratoriums der Gossner-Mission in der DDR vom 25.6.1973 und aufgrund des Votums des Finanzausschusses vom 27.3.1974 beauftragen wir Sie, die Prüfung der Jahresrechnung 1973 der Gossner-Mission vorzunehmen. Wir bitten darum, nach Möglichkeit, den Auftrag bis September dieses Jahres zu erledigen.

Die Prüfung soll im Rahmen der bisher durchgeführten Prüfungen stattfinden. Es wird aber nicht eine so umfangreiche Wirtschaftsprüfung verlangt, wie sie durch die Treuhandstelle vorgenommen wurde, vielmehr soll auf rechnerische Richtigkeit, auf ordnungsgemäße Führung der Konten und mit Hilfe von Stichproben auf rechtmäßige Wirtschaftsführung geachtet werden.

Herzlichen Dank im voraus und
freundliche Grüße!

Ihr

0.

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 7.3.74
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Mitglieder des Finanzausschusses

Liebe Freunde,
im Auftrage des Vorsitzenden des Finanzausschusses, Bruder Burkhardt, lade ich Sie zu unserer nächsten Sitzung am

Mittwoch, dem 27.3.74 um 16.00 Uhr

hier bei uns im Haus, rechter Seitenflügel zwei Treppen herzlich ein.

Die Tagesordnung:

1. Zur Jahresrechnung 1973
2. Zur Realisierung des Haushaltesplanes 1974
3. Zur gesamten Finanzsituation der Gossner-Mission in der DDR.

In der Hoffnung, daß alle Mitglieder anwesend sein können, grüße ich Sie herzlich

Ihr
Heinrich Krabst

Berlin, am 24.10.73

Aktennotiz

zum Arbeitsgespräch des Vorstandes und des Finanzausschusses
der Gossner-Mission in der DDR am Dienstag, 18.9.73, 9.00 Uhr

Anwesend: Orphal, Burkhardt, GÜrig, Ziemann, Schottstätt, Graber

Entschuldigt: Stolpe, Galley, Richter

Schottstätt legt Vorstand und Finanzausschuß eine Erarbeitung
Zusatzstellenplan 1974 und Zusatzhaushaltsplan 1974 vor.
Im Stellenplan erscheint jetzt unter Nr. 10 Joachim Kiebusch
mit 100%, die Sekretärin Sieg mit 90% und Martin Richter mit
50%. Irma Richter wird auf 50% gesetzt.
So betragen die Aufwendungen für die Dienststelle 108 000,-- M
und müssen in den Einnahmen dementsprechend zusammengetragen
werden. Die Aufwendungen für "Rehoboth" erhöhen sich auf
42 000,-- M in Ausgaben und Einnahmen. Die Einnahmen sind mit
zusätzlichen Spenden aus den Gemeinden abzudecken. Das gilt
für Berlin und "Rehoboth".

Schottstätt erläutert die Kombination des Einsetzes von
Kiebusch, 50% beim Bund und 50% bei Rehoboth. Das Gehalt
Sieg soll zu 50% vom Bund gedeckt werden. Mit ihren 40%
arbeitet sie in der Organisation von Tagungen und Begegnungen
für Rehoboth.

Martin Richter wird zu 50% im Stellen- und Haushaltsplan aufge-
nommen, Irma Richter gleichfalls zu 50%. Es ist damit zu
rechnen, daß Richters im ersten Halbjahr 1974 in kirchliche
Dienste gehen.

Nach längerer Diskussion verabschieden Vorstand und
Finanzausschuß den Zusatzstellenplan und den Zusatzhaushalts-
plan für das Rechnungsjahr 1974.

H

Zusatzstellenplan der Gossner-Mission in der DDR
für das Jahr 1974

*aktuelle
neu Poststelle
T. Reubold
K. R. + K. R.
ausd. Stelle
P.S. 75.
W. W.*

Nr.	Planstelle	Name	Besold.- Gruppe	VBE %	Vergleich Nr.	1973 %	Anmerkung
10.	(zu Spalte B) <u>Berufstätige Jugend und Rehoboth-Arbeiten</u>	Joach. Kiekbusch	A V	100	7	50	+)
11.	(zu Spalte C) <u>Sekretärin</u>	Irmgard Sieg	A VII	90	9	50	
12.	(zu Spalte E) <u>Theol. Mitarbeiter</u>	Martin Richter	P.-Besold.	50	12	50	Dienstende im 1. Halbjahr
+)	Planstelle 8 <u>Leiterin Haus Rehoboth</u>	Irma Richter	V	50	8	100	

<u>A u f w e n d u n g e n</u> (Berlin) - (s. Seite 3)	M	93.068,40
zusätzliche Personalkosten 1974	M	14.256,--
		<hr/>
	M	107.324,40
Aufrundung	M	675,60
		<hr/>
Aufwendungen insgesamt	M	108.000,--

<u>E i n n a h m e n</u> (s. Seite 4)	M	95.000,--
Sonderspenden Bund der Ev. Kirchen	M	10.000,--
Spenden aus Gemeinden	M	3.000,--
		<hr/>
Einnahmen insgesamt	M	108.000,--

=====

<u>A u f w e n d u n g e n</u> (Buckow) - (s. Seite 3)	M	39.158,--
zusätzliche Personalkosten 1974	M	2.253,50
		<hr/>
	M	41.411,50
Aufrundung	M	588,50
		<hr/>
Aufwendungen insgesamt	M	42.000, --

<u>E i n n a h m e n</u> (s. Seite 4)	M	40.000,--
Sonderspenden für Rehoboth	M	2.000,--
		<hr/>
Einnahmen insgesamt	M	42.000,--

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 7.3.74
Göhrner Str. 11
Ruf: 44 40 50

Mitglieder des Finanzausschusses

Liebe Freunde,
in Auftrage des Vorsitzenden des Finanzausschusses, Bruder Burkhardt, lade ich Sie zu unserer nächsten Sitzung an

Mittwoch, den 27.3.74 um 16.00 Uhr

hier bei uns im Haus, rechter Seitenflügel zwei Treppen herzlich ein.

Die Tagesordnung:

1. Zur Jahresrechnung 1973
2. Zur Realisierung des Haushaltsplanes 1974
3. Zur gesamten Finanzsituation der Gossner-Mission in der DDR.

In der Hoffnung, daß alle Mitglieder anwesend sein können, grüße ich Sie herzlich

Ihr

h

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 8.8.73
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

An die Mitglieder des Vorstandes und des Finanzausschusses

Liebe Freunde,
im Auftrage der beiden Vorsitzenden
(Orphal und Burkhardt) lade ich Sie hiermit zu einer
gemeinsamen Beratung an

Dienstag, dem 18.9.73 um 9.00 Uhr

hier bei uns im Hause ein.

Wir wollen noch einmal vor unserer Kuratoriumssitzung
am 27.9. zusammenkommen und eine gründliche Stellen- und
Haushaltsplanberatung für 1974 vornehmen.
Bis zum 18.9. haben weitere Gespräche mit Vertretern des
Bundes und des Konsistoriums stattgefunden, und die
Mitarbeiter der Dienststelle haben dann eine Klausur-
tagung hinter sich.

Wir hoffen also, am 18.9.73 in einer zweistündigen
Arbeit unsere Pläne so fertigzumachen, daß sie am
27.9. im Kuratorium verabschiedet werden können.

In der Hoffnung, Sie am 18.9.73 bei uns begrüßen zu
können, bin ich mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr
gez. Bruno Schottstädt

f.d.R. *Stoffman*

am 2. Juli 1973

Scho/So

Liebe Freunde,

anbei meine kleine Nachschrift (Protokoll)
zur Sitzung unseres Finanzausschusses.

Inzwischen hat das Kuratorium getagt, und wir werden bis
zur nächsten Sitzung des Kuratoriums am 27.9. noch einmal
zusammenkommen müssen. Ihre Einladung geht Ihnen Anfang
September kurzfristig zu.

Fremdliche Grüße

Ihr



Anlage

Protokollder Sitzung des Finanzausschusses am 21.5.1973

Anwesend: Burkhardt, Galley, Grabert, Richter, Schottstädt, Ziemann

Die Tagesordnung:

1. Jahresrechnung 1972
2. Beratung des Stellen- und Haushaltsplanes für 1974
3. Sicherung des Zuschusses für Haus "Rehoboth" 1973

Beginn der Sitzung: 16.00 Uhr

Zu 1.: Schottstädt legt dem Finanzausschuß die Jahresrechnung 1972 in der üblichen Aufstellung der Dienststelle vor. Danach wurden im laufenden Rechnungsjahr 1972 220.108,22 M eingenommen und 186.658,96 M ausgegeben. Der Ausschuß bittet um eine Erklärung des Postens 410 b). Diese soll dem Vorsitzenden schriftlich zugeleitet werden. Die Aufstellung soll beinhalten, was an der Summe real Verpflegungskosten sind. Posten 433 soll aufgeschlüsselt werden nach Tankkreditscheinen und Minol-Rechnungen. Gleichfalls bittet der Finanzausschuß, den Posten 455 aufzugliedern. Bei den Einnahmen ist der Posten 853 zu klären. Hier handelt es sich nach Mitteilung von Schottstädt nicht um den Verkauf von PKW, sondern die Spalte heißt "Sonder-spenden". Bei den Einnahmen gilt für 852 und 803 das gleiche wie bei den Ausgaben.

In der Jahresrechnung "Rehoboth" ist bei den Einnahmen Posten 8531 "Zuschuß Konsum" zu streichen.

Schottstädt legt dem Finanzausschuß die Vermögensrechnung, wie sie von der Treuhandstelle erstellt wurde, vor und nennt die Differenzzahlen zu der Aufstellung der Dienststelle.

Der Finanzausschuß entscheidet sich für die erste Aufstellung. Diese soll ohne die Vermögensrechnung dem Kuratorium vorgelegt und erklärt werden. Dem Vorsitzenden des Ausschusses gehen die Prüfungsberichte der Revisions- und Treuhandstelle zu, damit er die Jahresrechnung erläutern kann.

Zu 2.: Schottstädt legt den Stellenplan 1974, wie ihn der Vorstand in seiner Sitzung am 14.5.73, zusammen mit dem Haushaltsplanentwurf, beschlossen hat, vor.

Im Stellenplan 1974 sind die theologischen Mitarbeiter Roepke und Kiekbusch sowie Martin Richter und die Sekretärin I. Sieg nicht mehr vorgesehen.

Der Finanzausschuß berät eingehend diesen Stellenplan und macht sich anhand des Haushaltsplanes klar, daß im Verhältnis zu 1973 eine Kosteneinsparung von ca. 20.000,-- M möglich ist.

Der Finanzausschuß arbeitet den Haushaltsplan 1974 in den einzelnen Posten durch und beschließt den Plan mit 95.000,-- M in Ausgaben und Einnahmen für die Dienststelle in Berlin und mit 40.000,-- M mit Ausgaben und Einnahmen für "Haus Rehoboth".

Der Vorsitzende des Finanzausschusses wird beauftragt, die Jahresrechnung 1972 und den Stellen- und Haushaltsplan 1974 dem Kuratorium vorzutragen.

Zu 3.: Was die Sicherung des Zuschusses für Haus "Rehoboth" angeht, so wird der Vorsitzende sich mit dem Leiter der Dienststelle noch einmal ins Benehmen setzen.

Ende der Sitzung gegen 18.30 Uhr.

für das Protokoll:

Handwritten signature

Verteiler:

Burkhardt
Galley
Grabert
Orphal
Richter
Schottstädt
Ziemann

Protokoll

der Sitzung des Finanzausschusses am 21.5.1973

Anwesend: Buchardt, Galley, Grabert, Richter, Schottstädt, Ziemann

Die Tagesordnung:

1. Jahresrechnung 1972
2. Beratung des Stellen- und Haushaltsplanes für 1974
3. Sicherung des Zuschusses für Haus "Rehoboth" 1973

Beginn der Sitzung: 16.00 Uhr

- Zu 1.1 Schottstädt legt dem Finanzausschuß die Jahresrechnung 1972 in der üblichen Aufstellung der Dienststelle vor. Danach wurden im laufenden Rechnungsjahr 1972 220.106,22 M eingenommen und 186.658,96 M ausgegeben. Der Ausschuss bittet um eine Erklärung des Postens 410 b). Diese soll dem Vorsitzenden schriftlich zugeleitet werden. Die Aufstellung soll beinhalten, was an der Summe real Verpflegungskosten sind. Posten 433 soll aufgeschlüsselt werden nach Tankkreditscheinen und Minol-Rechnungen. Gleichfalls bittet der Finanzausschuß, den Posten 455 aufzugliedern. Bei den Einnahmen ist der Posten 853 zu klären. Hier handelt es sich nach Mitteilung von Schottstädt nicht um den Verkauf von PKW, sondern die Spalte heißt "Sonder-spenden". Bei den Einnahmen gilt für 852 und 803 das gleiche wie bei den Ausgaben. In der Jahresrechnung "Rehoboth" ist bei den Einnahmen Posten 8531 "Zuschuß Konsum" zu streichen. Schottstädt legt dem Finanzausschuß die Vermögensrechnung, wie sie von der Treuhandstelle erstellt wurde, vor und nennt die Differenzzahlen zu der Aufstellung der Dienststelle. Der Finanzausschuß entscheidet sich für die erste Aufstellung. Diese soll ohne die Vermögensrechnung dem Exztorium vorgelegt und erklärt werden. Dem Vorsitzenden des Ausschusses gehen die Prüfungsberichte der Revisions- und Treuhandstelle zu, damit er die Jahresrechnung erläutern kann.

Zu 2.1 Schottstädt legt den Stellenplan 1974, wie ihn der Vorstand in seiner Sitzung am 14.5.73, zusammen mit dem Haushaltsplanentwurf, beschlossen hat, vor.

Im Stellenplan 1974 sind die theologischen Mitarbeiter Roepke und Kiebusch sowie Martin Richter und die Sekretürin I. Sieg nicht mehr vorgesehen.

Der Finanzausschuß berät eingehend diesen Stellenplan und macht sich anhand des Haushaltsplanes klar, daß im Verhältnis zu 1973 eine Kosteneinsparung von ca. 20.000,-- M möglich ist.

Der Finanzausschuß arbeitet den Haushaltsplan 1974 in den einzelnen Posten durch und beschließt den Plan mit 95.000,-- M in Ausgaben und Einnahmen für die Dienststelle in Berlin und mit 40.000,-- M mit Ausgaben und Einnahmen für "Haus Rehoboth".

Der Vorsitzende des Finanzausschusses wird beauftragt, die Jahresrechnung 1972 und den Stellen- und Haushaltsplan 1974 dem Exkuratorium vorzutragen.

Zu 3.1 Was die Sicherung des Zuschusses für Haus "Rehoboth" angeht, so wird der Vorsitzende sich mit dem Leiter der Dienststelle noch einmal ins Benehmen setzen.

Ende der Sitzung gegen 18.30 Uhr.

für das Protokoll:

Verteiler:

Burkhardt
Galley
Grabert
Orphal
Richter
Schottstädt
Ziemann



Mitglieder des Finanzausschusses der Gossner-Mission in der DDR

Liebe Brüder,
im Auftrage unseres Vorsitzenden,
Bruder Burkhardt, lade ich Sie hiermit zu unserer
Finanzausschußsitzung am

Montag, dem 21.5.73 um 16.00 Uhr

hier bei uns im Hause herzlich ein.

Die Tagesordnung:

1. Jahresrechnung 1972
 2. Beratung des Stellen- und Haushaltsplanes für 1974
 3. Sicherung des Zuschusses für Haus "Rehoboth" 1973.
- Ende unserer Sitzung spätestens gegen 19.00 Uhr.

In der Hoffnung, daß alle Mitglieder des Ausschusses
am 21.5.73 anwesend sein können, bin ich mit
freundlichen Grüßen

Ihr

Reiner Müssig

Gossner-Mission in der DDR

1058 Berlin, am 15.2.73

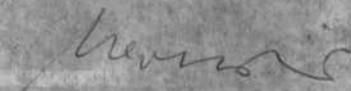
Sehr verehrte Freunde,

anbei das Protokoll der ersten Sitzung
des Finanzausschusses vom 23.1.73.
Bruder Burkhardt ist gebeten worden, in der Sitzung des
Kuratoriums am 28.3.73 einen kurzen Vortrag über unsere
Sitzung zu halten.

Freundliche Grüße

Ihr

Anlage



Protokoll

der ersten Sitzung des Finanzausschusses am 23.1.1973

Anwesend: Burkhardt, Galley, Grabert, Richter,
Schottstädt, Ziemann

Der Finanzausschuß berät die Finanzsicherung des Haushaltes 1973. Dabei stützt er auf folgende Punkte:

1. Grundsätzlich ist in Zukunft im Blick auf den Personalstand nach dem Verhältnis von Aufwand und Effekt zu fragen.
2. Der Pkw-Stand wird registriert - wieviele? Wer führt einen Wagen? Im Blick auf die Pkw's soll zukünftig genauere Abrechnung geführt werden. Grabert berichtet, daß bereits Vorlagen zur Abrechnung ausgegeben wurden. Es wird bei Aufrechnung des Jahres 1972 bereits mitgeteilt werden, wie teuer die einzelnen Wagen der Dienststelle wurden.
3. Fernsprecher. Es wird bemerkt, daß die Fernsprechrechnung angestiegen ist. Der Vorsitzende berichtet, daß dies zur Zeit in allen Dienststellen der Kirche zu beobachten sei. Die Mitarbeiter der Dienststelle sind zu belehren, daß alle Gespräche mit Teilnehmern in Westberlin (wo eine Durchwahlmöglichkeit besteht) dem Kassensführer anzuzeigen sind.
4. Tankkreditscheine. Burkhardt teilt mit, daß grundsätzlich fünf Raten ausgegeben werden. Da nur drei Raten im letzten Jahr empfangen wurden, muß ein Fehler unterlaufen sein. Es ist festzustellen, wem dieser Fehler unterlaufen ist.
5. Ziemann macht darauf aufmerksam, daß die Anfahrt zur Dienststelle mit einem Pkw als Privatfahrt nachgewiesen werden muß. Eine Anfahrt kann nur Dienstfahrt werden, wenn weitere Dienststellen in Berlin auf Grund von Tagungen etc. aufgesucht werden. Schottstädt bekommt den Auftrag, alle Mitarbeiter, die Wagen fahren, in dieser Sache zu belehren.

6. Im Blick auf den Wohnwagen soll für Ökumenische Gäste ein Tisssatz in Rechnung gestellt werden. Dieser Satz ist mit dem Hilfswerk auszuhandeln.
7. Eine Klärung ist im Blick auf die Zahlungen für Angehörige ehemaliger Missionare und Ruheständler herbeizuführen.

Der Finanzausschuß sieht seine Aufgabe darin, den Haushaltsplan der Gossner-Mission in der DDR sichern zu helfen. Dem Stellenplan 1974 wird der Finanzausschuß rechtzeitig vorberaten.

In der Kuratoriumssitzung am 28.3.73 wird der Finanzausschuß durch Burkhardt Bericht geben.

perman

Verteiler:

Burkhardt
Galley
Grabert
Orphal
Richter
Schottstedt
Ziemann

Liebe Brüder,
im Auftrage des ernannten Vorsitzenden
unseres Finanzausschusses, Herrn Präses Burkhardt,
lade ich Sie hiermit zur ersten Sitzung des
Finanzausschusses am

Dienstag, 23.1.1973 um 15.00 Uhr

bei uns im Hause herzlich ein. Sitzungsdauer ca.
2 1/2 Stunden.

Bitte notieren Sie sich diesen Termin vor.

Zur Verhandlung stehen die Sicherung des Haushalts-
planes 1973, wie er vom Kuratorium in seiner Sitzung
am 14.11.72 verabschiedet worden ist, und die Aus-
wertung des Prüfungsberichtes der Revisions- und
Treuhandstelle in Potsdam für das Rechnungsjahr 1971.

Freundliche Grüße

Ihr



Verteiler:

Präses Burkhardt
Dr. Galley
P. M. Richter
P. Schottstädt

Gossner-Mission in der DDR

Berlin, 29.12.1972

1058 B e r l i n

Göhrener Str.11

Berufung in den Finanzausschuß der Gossner-Mission in der DDR

Hiermit teile ich Ihnen mit, Daß ich bereit bin, in Ihrem Finanzausschuß mitzuarbeiten. Obwohl mir die Gossner-Mission und ihre Finanzsituation bislang so gut wie unbekannt war, hoffe ich, durch meine Mitarbeit im Finanzausschuß die vorhandenen Finanzbeziehungen mit dem Ökumenisch-missionarischen Amt zum gegenseitigen Nutzen ausbauen zu helfen.

Mit dem Wunsch für ein gnadenreiches Jahr 1973 grüßt Sie

V. Hermann

Gen^s Karte!
M.

, am 5.12.72
Scho/Ho

Herrn
Geschäftsführer Ziemann

1017 Berlin
Georgenkirchstr. 70

Sehr verehrter Bruder Ziemann,

das Kuratorium der
Gossner-Mission in der DDR hat in seiner Sitzung
am 14.11.72 beschlossen, einen ständigen Finanz-
ausschuß einzusetzen und Sie als Mitglied zu
berufen.

Wir freuen uns, daß wir auf diese Weise mit Ihnen
zu einer engen Zusammenarbeit im Blick auf unsere
Finanzierungspläne kommen und erwarten für uns durch Ihre
Mitarbeit einen hilfreichen Sachbeitrag.

In Absprache mit dem Vorsitzenden unseres Finanz-
ausschusses, Herrn Präses Gerhard Burkhardt, haben
wir unsere erste Sitzung für

Dienstag, 23.1.73 um 15.00 Uhr

bei uns im Hause geplant.

Wir bitten Sie herzlich, diesen Termin vorzunotieren
und zu der Sitzung zu kommen.

Für unsere Arbeit ist es notwendig, daß Sie uns mit ein
paar Zeilen Ihre Mitgliedschaft im Finanzausschuß
bestätigen.

Herzlichen Dank und freundliche Grüße

Ihr

(Schottstädt)